



# ***ERZIEHUNG UND PFLEGE VON OBSTBÄUMEN ALS STRASSENBAUM***

von Dr. Olaf Anderßon

Version: 2.1



Abbildung 1: Obstallee in Bleckede OT Brackede

Stand: Oktober 2021

# » Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

STRASSEN ObstBÄUME



## Inhalt

EINLEITUNG .....	3
STANDORT .....	4
RICHTIGE OBSTARTEN- UND SORTENWAHL .....	5
DAS LICHTRAUMPROFIL .....	6
JUNGBAUMERZIEHUNG ZUM STRAßENBAUM .....	7
KORREKTUR BEREITS PROBLEMATISCHER (ALT-)OBSTBÄUME .....	9
RICHTIGE KRONENFORM FÜR DEN STRAßENBAUM .....	10
HABITAT-OBSTBÄUME AN STRAßEN .....	11
FAZIT .....	12
LITERATUR .....	13
IMPRESSUM .....	15



Abbildung 2: Obstallee an einem Feldweg in Uelzen

## » Themenblätter «

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

STRASSEN ObstBÄUME

**Einleitung**

Das Anpflanzen von Obstbäumen an Straßen und Wegen stellt eine besondere Herausforderung dar. Zum einen soll ein ästhetisch schöner Baum entstehen, der andererseits die Anforderungen an die Verkehrssicherungspflicht erfüllt. Im Gegensatz zu anderen Baumarten haben Obstbäume periodisch große Obstlasten zu tragen, was zu einem starken und dauerhaften Abkippen der Äste führen kann.

Obstbäume sind im Trend und werden vielfach als Ausgleichspflanzungen auch an Straßen und Wegen angepflanzt. Sie werten Wegeseitenränder auf, insbesondere dann, wenn die Wegeseitenränder vorher landwirtschaftlich genutzt wurden.

Obstbäume werden seit ca. 400 Jahren in Norddeutschland als Straßenbegleitgrün gepflanzt. Bereits Friedrich der Große ordnete das Anpflanzen von Obstbäumen an den großen Heerstraßen an. Die Soldaten sollten im Schatten marschieren können und das Obst sollte als Proviant dienen.

Heute haben sich die Ansprüche an die Straßenbäume stark geändert. Als Schattenspender und Obstlieferant dienen sie nur noch sekundär. In erster Linie soll ein altes Kulturgut bewahrt werden und in neuester Zeit erfüllen Obstbäume naturschutzfachliche Aufgaben als Bienenweide und Wildfutter-Lieferanten.

Wie können also junge Straßenbäume so erzogen werden, dass sie weniger Astungswunden bei der Herstellung des Lichtraumprofils aufweisen und bei minimierter Pflege dennoch gut gedeihen und ein Alter je nach Obst-Art von 80 bis 300 Jahren erreichen? Auf der anderen Seite haben wir ältere Obstbäume, die bei einem Ausbau der Straße plötzlich problematisch in den Fahrbahnbereich der nun breiteren Straße hineinragen. Diese Problemstellungen und Anforderungen an eine angepasste Pflege von Straßenobstbäumen soll auf den folgenden Seiten näher beschrieben werden.

Dieses Themenblatt ersetzt keinen Schnittkurs und beschreibt auch nicht die Obstbaumpflege an sich (hier sei auf die entsprechende Fachliteratur verwiesen), sondern geht nur auf die besonderen Aspekte der Baumerziehung von Straßenobstbäumen ein. Sie richtet sich an alle, die sich um die Erziehung von Straßenbäumen kümmern, sowie Entscheider in Behörden und Straßenbauämtern, die über das Anpflanzen und die Pflegeaufträge zu entscheiden haben.

Spezielle Literatur, die die Besonderheiten der Baumerziehung von Obstbäumen als Straßenbaum beschreibt, gibt es bisher nicht. Daher soll mit diesem Themenheft ein Einstieg gewagt werden.

# » Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

STRASSEN ObstBÄUME



## Standort

Zunächst sollte überlegt werden, ob der Standort tatsächlich für Obstbäume geeignet ist. Es ist zu bedenken, dass die Pflege und Ernte bei Straßenobst erschwert ist. Aufgrund von Hanglagen (abfallender Straßenrand) kann der Standort oft sehr trocken sein. Dort, wo sich Straßentwässerungsgräben befinden, kann sich – zumindest temporär – auch Stauwasser bilden.

An viel befahrenen Straßen kann das Obst belastet sein und die Ernte birgt entsprechende Gefahren. Herabfallendes Obst kann zudem Fahrzeuge beschädigen, insbesondere großfrüchtige Sorten. Wenn nicht geerntet wird und das Obst auf die Straße fällt, fahren die Autos über Lebensmittel.

Es ist auf alle Fälle vorab zu prüfen, ob das Pflanzen von Linden, Eichen oder anderer Laubbäume nicht sinnvoller ist.

Zu unterscheiden ist auch, ob ein Obstbaum direkt an der Fahrbahn stehen soll oder abseits der Fahrbahn an einem begleitenden Fahrrad- oder Feldweg (siehe Abbildung 3). Nur wenn genügend Platz für die Krone eines Obstbaumes (je nach Sorte 6 bis 12 m Durchmesser) am Straßen- oder Wegesrand zur Verfügung steht, sollten Obstbäume gepflanzt werden.



Abbildung 3: Alte Obstbäume zwischen Fahrbahn und Graben, nachgepflanzte Obstbäume am Radweg rechts

## » Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

STRASSEN ObstBÄUME

**Richtige Obstarten- und Sortenwahl**

Es muss auch nicht immer ein Apfelbaum sein. So sind viele Birnen allein vom Wuchs besser geeignet (oft höherer Kronenansatz, keine stark hängenden Fruchtholzbereiche wie beim Apfel, oft viel geringerer Schnittaufwand, oft kann die Pflege später für Jahrzehnte eingestellt werden). Auch Zwetschgen (an nicht zu trockenen Standorten) können wegen der meist steilen Verzweigung geeignet sein.

Beim Pflanzen von Apfelbäumen sollten natürlich keine Giganten mit tendenziell flachem Leitastgerüst verwendet werden (z.B. Winterrambur). Es eignen sich Obstsorten mit steilem Astgerüst und gesundem kraftvollem Wuchs wie z.B. Goldparmäne, Gelber Richard oder Uelzener Rambour. Bei der Sortenwahl ist grundsätzlich zu berücksichtigen, dass nur die Obstsorten in Frage kommen, die in der Lage sind große Bäume zu bilden. Es sollten grundsätzlich eher kleinfrüchtigere Sorten gewählt werden.

Bei einem anzunehmenden Astansatz von 4 m Höhe auf der straßenzugewandten Seite, sollten noch mindestens 3 bis 4 m Krone folgen können. Obstbäume, die eine entsprechende Gesamthöhe nicht erreichen können, sind als moderner Straßenbaum ungeeignet.



Abbildung 4: Obstbäume der Sorte Uelzener Rambour mit viel Platz neben der Straße

## » Themenblätter«



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

## Das Lichtraumprofil

Das Lichtraumprofil ist als solches nicht in Gesetzestexten zu finden, sondern wird aus der Verkehrssicherungspflicht und den Fahrzeughöhen hergeleitet. Daraus ergibt sich, dass über der Straße ein Raum von 4,50 m freizuhalten ist.

Über Fuß- und Radwegen beträgt der Lichtraum mindestens 2,50 m. In Absprache mit den zuständigen Straßenbauunterhaltungsstellen, kann der Lichtraum über Radwegen auch mehr betragen, da auch Radwege u.U. mit größeren Maschinen gepflegt werden müssen.

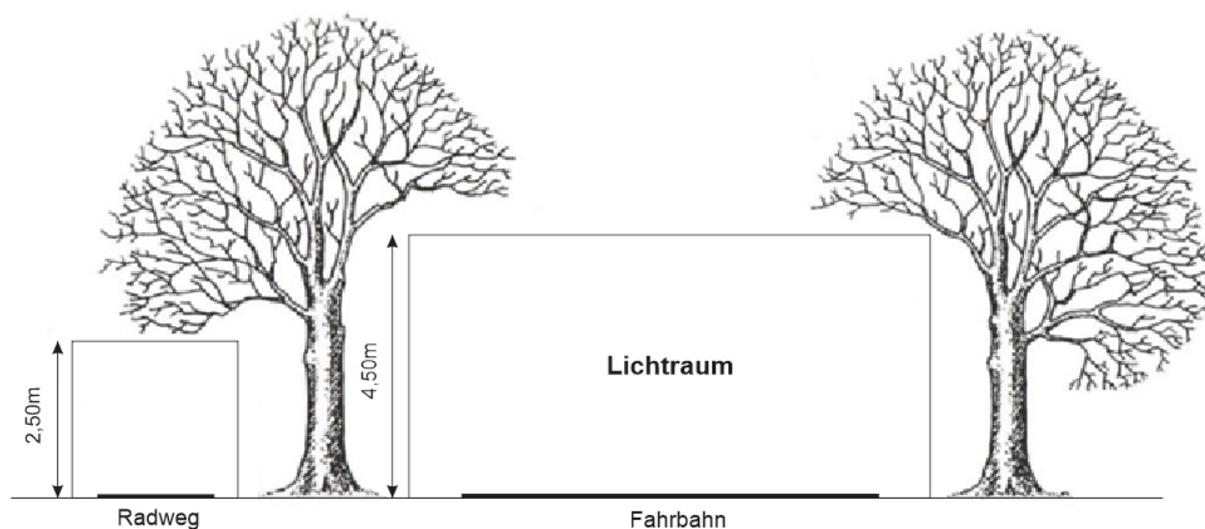
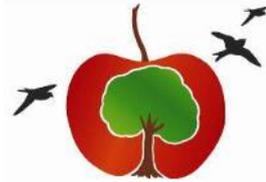


Abbildung 5: Lichtraumprofil (in Anlehnung an die ZTV-Baumpflege, 2006)

Wo das Lichtraumprofil nicht gewährleistet werden kann (z.B. bei Altbaumbeständen), ist dies mit einem entsprechenden Verkehrsschild gekennzeichnet.





Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

## Jungbaumerziehung zum Straßenbaum

Ende der 1990er Jahren wurde von dem Gärtnermeister, dem freien Baumsachverständigen und Leiter des Lübecker Baummanagements Heinrich Paulsen das „Lübecker Modell“ erdacht. Dieses Modell ist für die Pflege von Laubbäumen generell beschrieben und geht nicht speziell auf die Besonderheiten von Obstbäumen ein. Es gibt große Unterschiede zu der Pflege von Obstbäumen, aber auch einige Anhaltspunkte, die für die Straßenobstbaumpflege genutzt werden können.

Die unterschiedlichen Sorten der Apfelbäume erreichen in der Regel Baumhöhen von 6 bis 10 Meter, was sie grundsätzlich in der Erziehung von Linden und Eichen mit Kronenhöhen von 10 bis 40 Meter unterscheidet. Somit ist eine Erziehung, wie im „Lübecker Modell“ vorgeschlagen, von Asthöhen der untersten Leitäste von 4,50 m für Obstbäume z.T. problematisch.

Ziel der Jungbaumerziehung zum Straßenbaum beim „Lübecker Modell“ ist es möglichst wenige und kleine Astungswunden im Laufe der Baumerziehung zu verursachen. Dabei sollen Schnittintervalle von drei Jahren eingehalten werden. Ziel ist ein schlanker und gut versorgter Baum, der langfristig eine pflegeleichte und dennoch baumarten- und sortentypische Baumkrone aufweist. Dabei wird das geforderte Lichtraumprofil berücksichtigt. Dieses grundsätzliche Ziel wird auch für die Erziehung von Obstbäumen angewendet, wobei die Schnittintervalle durchaus kürzer sein können.

Laut ZTV-Baumpflege (2017) wird bei der Straßenbaumerziehung von einer temporären Krone gesprochen. Dies bezeichnet die Gesamtheit der Äste, die während der Baumerziehung die Krone bilden, nach Erreichen der permanenten Krone jedoch nach und nach aus dem Baum entfernt werden (siehe Abbildung 3). Die temporäre Krone ist also nur für eine Übergangszeit erforderlich.

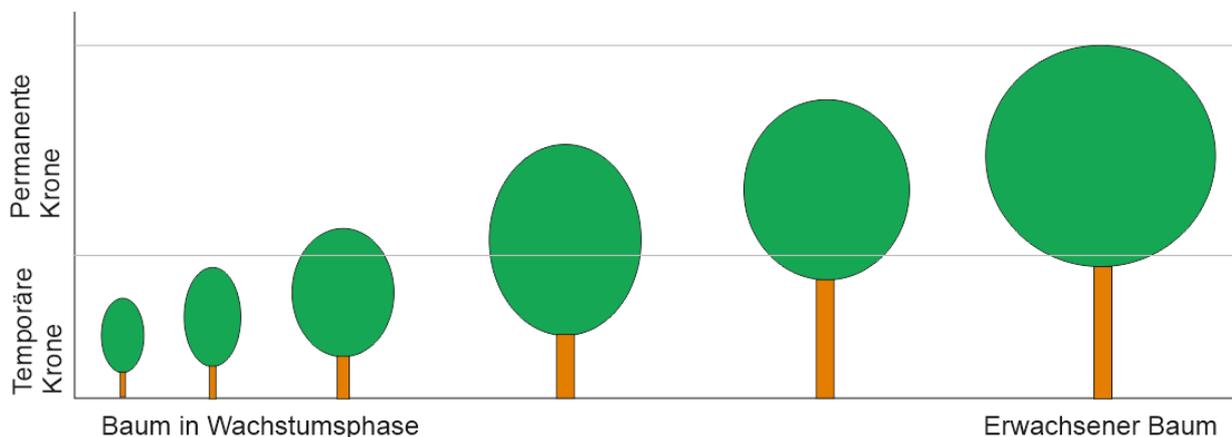


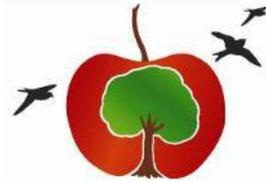
Abbildung 6: Straßenbaumentwicklung (nach Jan-Willem de Groot 2011, verändert)

Die jungen Obstbäume kommen i.d.R. mit einer Asthöhe von 1,80 m (max. 2,20 m) aus der Baumschule und müssen während der Baumerziehung straßenseitig auf ein Lichtraumprofil von mindestens 4,50 m gebracht werden. Um ein gutes Dickenwachstum zu erhalten, werden die stärkeren Äste der Krone entnommen und schwaches Holz im Baum belassen. So bleibt möglichst viel Blattmasse erhalten ohne Äste zu entwickeln, die später große Wunden ergeben würden.

Während der Sekundärkronenpflege sollten die steilen Äste vor den flacheren aus dem Baum entfernt werden, auch wenn die steilen Äste höher am Stamm ansetzen. Es ist auch die Regel zu beachten, dass nie mehr als zwei Schnitte auf einer Verastungsebene erfolgen dürfen.

## » Themenblätter «

## STRASSEN ObstBÄUME



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Auch verbleiben die sich am Stamm entwickelnden Stockaustriebe zunächst im Baum, da sich gezeigt hat, dass nicht geputzte Stämme einen besseren Stammzuwachs aufweisen. Es ist jedoch darauf zu achten, dass die Aststärken der Stockaustriebe **drei bis fünf Zentimeter** nicht überschreiten. Das Verhältnis zur Stammdicke (der Stamm sollte mind. 2/3 des Seitenastes aufweisen) kommt bei Obstbäumen noch als Kriterium hinzu.

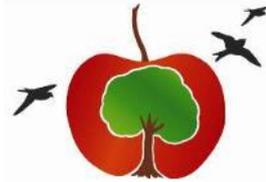
Erst wenn die entsprechende Höhe für das Lichtraumprofil erreicht wurde, werden Leitäste ausgebildet. Diese sollten auch in dieser Höhe nicht direkt in Richtung Straße erzogen werden. Abweichend zur Streuobsterziehung, sollten die Leitäste eher steiler (keinesfalls unter 45°) erzogen werden, da das Abkippen unter den Fruchtlasten die Äste noch später dauerhaft in eine flachere Position bringen wird.

Ein drohender Konflikt zwischen Aststellung und notwendigem Lichtraumprofil muss in der Jungbaumerziehung frühzeitig erkannt und entsprechend abgewendet werden. Geringe Astungswunden bei der Jungbaumerziehung sind das A und O für langlebige Obstbäume, wie die Untersuchungen zu einer über 200jährigen Obstallee bei Müncheberg in Brandenburg ergeben haben.

Es muss in Kauf genommen werden, dass der Baum während der Erziehungsphase nicht immer gut aussieht, wenn er dafür die weiteren 80 bis 300 Jahre dem Idealbild eines Straßenbaumes entsprechen soll. Ganz grundsätzlich sei noch einmal darauf hingewiesen, dass eine Pflanzung von Obstbäumen als Straßenbaum nur dann sinnvoll ist, wenn die Baumpflege für die ersten 15 bis 25 Jahre gewährleistet ist. Ohne Pflege wachsen die Jungbäume in ihre statischen und verkehrssicherheitstechnischen Probleme hinein. Eine mindestens alle zwei bis drei Jahre sich wiederholende Jungbaumerziehung ist einzuplanen. Bei früh fruchtenden Sorten kann auch eine häufigere Pflege notwendig werden. Je älter ein Baum wird je weiter können die Pflegeabstände auseinanderliegen, abhängig von der jeweiligen Situation des Baumes.



Abbildung 7: Unzureichend gepflegte Jungbäume (Trauerweidenwuchs)



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

## Korrektur bereits problematischer (Alt-)Obstbäume

Nicht immer sind die Obstbäume an Straßen in der Jugendphase entsprechend gezogen worden. Häufig sind die Bäume zu einer Zeit gepflanzt worden, wo die Straße noch Kopfsteinpflaster aufwies (Abbildung 13) und für wesentlich kleinere Fahrzeuge (z.B. Pferdefuhrwerke) gebaut wurde. Dann weisen die Bäume starke Leitäste in viel zu niedriger Höhe Richtung Fahrbahn auf. Kommt es jetzt zu Unfällen (Abfahren von Starkästen siehe Abbildung 8) oder werden sie wie bei anderen Baumarten (z.B. Eiche) aufgeastet, entstehen Wunden (deutlich größer 5 cm Durchmesser) die der Obstbaum meist nicht mehr überwallen kann! Es entstehen dauerhaft Wunden im Baum, die Eintrittspforten für holzzersetzende Pilze darstellen. Die Zersetzung des Holzes im Inneren des Stammes, sowie die Löcher in der äußeren Hülle des Baumes, bringen den Baum langfristig in statische Probleme, welche die Standsicherheit der Bäume gefährden. Über Kurz oder Lang müssen solche Bäume, aufgrund der Verkehrsgefährdung, gerodet werden.

Wie können solche vorhandenen Äste behandelt werden, um massive Beschädigungen und damit große Wunden am Stamm zu vermeiden? Ist der Durchmesser eines solchen Astes noch in einer Größenordnung, die ein Entfernen langfristig möglich macht (5 bis 8 cm), sollte dem Ast durch

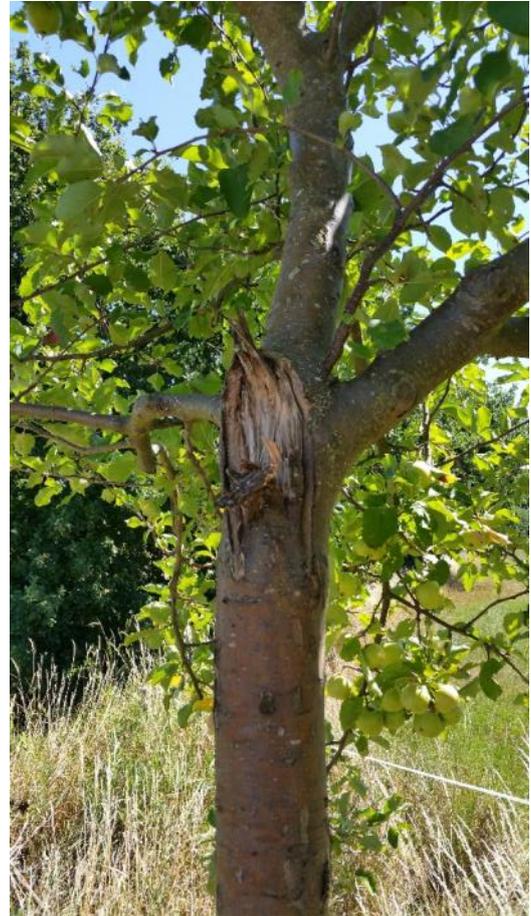


Abbildung 8: Ausgebrochener Ast am Jungbaum (Stammdurchmesser ca. 15 cm)



Abbildung 9: Obstbäume können solche großen Wunden nicht überwallen

Einkürzung und Schlankschnitt Blattmasse entnommen werden (60-70% Schwach- und Feinholz), so dass sich sein Dickenwachstum im Verhältnis zum Stamm stark verringert. Der Baum bildet einen stärkeren Astring (Abschiedskragen), so dass der Ast in einigen Jahren ganz entnommen werden.

Hat der Ast bereits 10 cm Durchmesser erreicht, sollte er dauerhaft im Baum verbleiben, wenn der Gesamtbaum nicht gefährdet werden soll. Er wird dann eingekürzt ggf. über mehrere Jahre immer weiter zurückgenommen, so dass er sich aber mit Schwachholz begrünt. Langfristig kann ein begrünter Aststummel von 30 bis 50 cm im Baum verbleiben. Dieser sollte dann für das Lichtraumprofil nicht mehr relevant sein. Er muss aber dauerhaft bei Pflegeschnitten bearbeitet werden, so dass sich kein dominanter Ast entwickeln kann. Eine nachlassende Pflege kann hier problematisch werden.



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

## Richtige Kronenform für den Straßenbaum

Im Hochstammobstbau wird heute eine naturgemäße Krone in Anlehnung an die Schnittpraxis aus Oeschberg (ehemalige Schweizerische Obst- und Gartenbauschule) erzogen. Neben der Stammverlängerung werden je nach Obstart und Sorte vier bis fünf Leitäste gezogen, die flach aus dem Stamm über eine Strecke von einem Meter entspringen und dann steil auslaufen. Die Form der Leitäste ist mit der Form eines Weinglases vergleichbar. Diese Schnittform bei Hochstämmen soll dazu führen, dass der Baum seine Fruchtlasten ohne künstliche Stützen selbst tragen kann und die Leitäste möglichst wenig unter den Fruchtlasten abkippen. Der Baum wird in die Breite gezogen.

Für den Straßenbaum ist diese Form des Obstbaumes nicht optimal, da dann die Leitäste z.T. in das Lichtprofil hineinragen. Für die Straßenbaumerziehung sollten die Leitäste noch steiler erzogen werden, um auch dann nicht in den Sicherheitsbereich hineinzuragen, wenn sie unter den Fruchtlasten abkippen.

Die Leitäste dürfen in Straßenrichtung nicht unter 3,50 bis 4m am Stamm entspringen. Um keine zu asymmetrische Krone zu erhalten, sollten alle Leitäste (auch die auf der straßenabgewandten Seite) nicht unter 2,50 m bis 3 m gegründet sein. Die parallel zur Fahrbahn angeordneten Leitäste dürfen durchaus flacher am Stamm ansetzen, als die straßenseitigen. Bei sehr beengten Platzverhältnissen muss dabei möglicherweise auf einer oder mehreren Kronenseiten ganz auf Leitäste verzichtet werden.

Ggf. sind andere Kronenformen mit mehr oder auch weniger Leitästen für Straßenobstbäume geeigneter. So sollte auch die Möglichkeit einer Längskrone mit nur drei oder vier Leitästen parallel zur Straße geprüft werden.

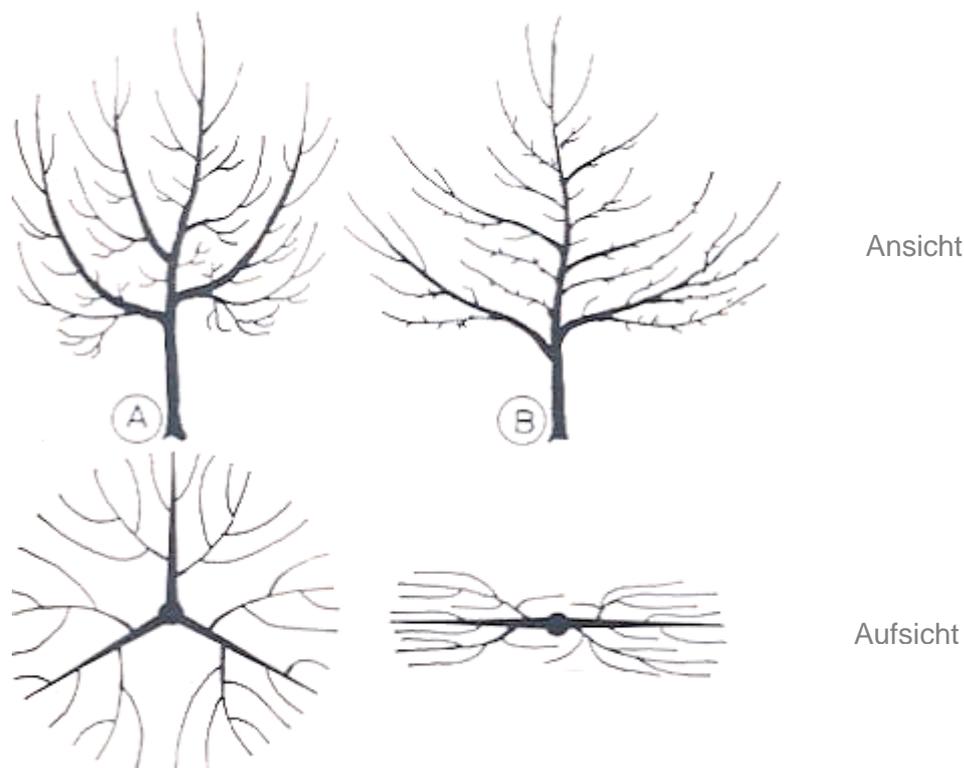
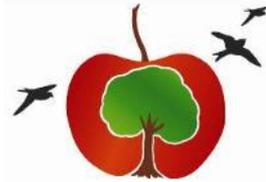


Abbildung 10: A) Hochstamm mit drei Leitästen, B) Längskrone mit zwei Leitästen

Quelle: Ries, Walter



## Habitat-Obstbäume an Straßen

Was ist ein Habitatbaum? Als Habitat wird der Lebensraum einer Tierart (seltener auch Pilz- und Pflanzenart) bezeichnet. Es ist der Bereich in dem ein Tier sein ganzes oder ein Teil seines Lebens verbringt. Ein Baum wird dann als Habitatbaum bezeichnet, wenn Pilze oder Tiere diesen als Lebensraum erobert haben. Also wenn wir in Bäumen Nester von Vögeln finden, in Baumhöhlen Tiere dauerhaft oder temporär leben oder auch wenn seltene Pilze den Baum befallen haben. Diese eng abgrenzbaren Lebensräume werden auch als Mikrohabitat bezeichnet.

Alte Bäume mit großen Höhlungen im Inneren, können ganze Lebensgemeinschaften hoch spezialisierter Arten beherbergen. Eine prioritäre Art, die über den Anhang der FFH-Richtlinie besonders geschützt ist, ist der Eremit (*Osmoderma eremita*). Ein Käfer der sich auf ein Leben im Mulm von Höhlen in Laubbäumen spezialisiert hat und äußerst selten geworden ist (Rote Liste 2 – stark gefährdet).

Da solche alten Veteranen im Forst oder auf Obstplantagen heute kaum noch zu finden sind, sind alte

Obstbäume an Straßen meist „die Letzten ihrer Art“. In der Vergangenheit wurden hohle (Obst-)Bäume meist gerodet mit dem Argument der Verkehrssicherheit. Standunsichere Bäume stellen in der Tat eine Gefahr für den Verkehr und/oder die Fußgänger und Radfahrer dar. Ein Fällen ist aber nicht immer notwendig.

Nach Hilsberg (2019) hat der Artenschutz nach der Gesetzeslage gegenüber Verkehrsicherungsmaßnahmen grundsätzlich Vorrang. Es geht dabei nicht um die Frage, ob die Verkehrssicherheit hergestellt wird, sondern



Abbildung 12: Schwefelporling (*Laetiporus sulphureus*) an einem Straßen-Obstbaum



Abbildung 11: Alter Apfelbaum mit Spechthöhlen

um die Art und Weise, in der dies erfolgt. Betriebswirtschaftliche Überlegungen allein dürfen dabei nicht ausschlaggebend sein. Auch finanziell aufwendigere Lösungen sind grundsätzlich als zumutbare Alternativen in Betracht zu ziehen (Schumacher 2019).

Wird ein Straßenobstbaum als Habitatbaum erkannt, weil durch Astausbrüche die Höhlung im Inneren sichtbar wird oder außen sichtbare Spechthöhlen erkannt werden oder die Fruchtkörper höhlenbildender

## » Themenblätter«

## STRASSEN ObstBÄUME



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

Pilze erscheinen (Abbildung 12), dann müssen besondere Maßnahmen ergriffen werden um diesen Baum zu erhalten (Bütler 2020).

In erster Linie sind Maßnahmen für eine tragfähige Statik notwendig. Weit ausladende Äste müssen eingekürzt werden, um die Lastverteilung und die Windangriffsfläche, sowie eine mögliche Fruchtlast zu verringern. Ein so behandelter Obstveteran kann noch lange an der Straße oder dem Fuß- oder Radweg stehen bleiben. Auch wenn der Baum komplett abstirbt, hat das stehende Totholz eine sehr wichtige Funktion für den Naturschutz insbesondere für die Artenvielfalt.

## Fazit

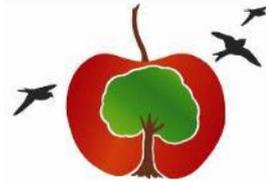
Die Kernpunkte bei der Verwendung von Obstbäumen als Straßenbaum sind die richtige Standort- und Sortenwahl, eine an die Obstbäume angepasste Jungbaumerziehung, sowie die „richtige“ in passenden Intervallen durchgeführte Pflege. Die Erziehung der Krone muss an die Platzverhältnisse und die Verkehrssicherheit angepasst sein. Je größer der Abstand des Baumes von der Straßenkante, desto niedriger kann der Kronenansatz gewählt werden.

Das „Lübecker Modell“ hat sich als wegweisende Methode etabliert, um Laubbäume mit einem geforderten Lichtraumprofil ohne große Astungswunden zu erziehen. Für Obstbäume kann dies aber nur in einigen Punkten übernommen werden. Die Besonderheiten in der Erziehung von Obstbäumen als Straßenbaum erfordert ein eigenes Modell. Auch die im Hochstammobstbau übliche Kronenerziehung nach Oeschberg sind für Straßenbäume nicht die Lösung.



Abbildung 13: Obstallee in Bleckede OT Brackede

Wichtig ist, dass Obstbaumpfleger für die Schnittmethoden sensibilisiert werden und je nach den speziellen Gegebenheiten des jeweiligen Standortes eigenständige Lösungen für die verschiedenen Anforderungen finden. Der Baumpfleger der die Säge oder Schere in die Hand nimmt muss



Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

sich vorher im Klaren sein, was Ziel seiner Pflegemaßnahme ist. Eine entsprechende Baumsprache und Zieldefinition hat zuvor zu erfolgen und zwar für jeden einzelnen Baum vorab.

Diese Handreichung soll einen Beitrag dazu leisten auf die Gesamt-Thematik aufmerksam zu machen, so dass die vielen in der Vergangenheit gepflanzten Obstalleen noch lange in einem guten Pflege- und Gesundheitszustand an den Straßen stehen werden und auch die absterbenden Altbäume zur Biodiversität beitragen können. Neue Pflanzungen sollten vorab mit Experten besprochen werden, um nicht später teure und gut gemeinte Pflanzungen wieder rückgängig machen zu müssen.

Auch die spezielle Behandlung von Altbäumen, die Mikrohabitate tragen, ist ein eigener Themenkreis in der Pflege von Straßenobstbäumen. Das Fällen solcher Bäume ist der allerletzte Weg. Zunächst müssen alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden die Standsicherheit zu erhalten.

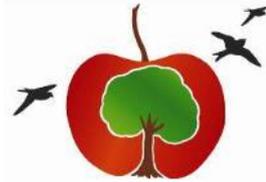
## Literatur

- **Anderßon**, Olaf (2018): Über 200jährige Obstallee bei Müncheberg (Brandenburg), Jahresheft des Pomologen-Vereins
- **Anderßon**, Olaf (2017): Winterschnitt an Obstgehölzen. 5. Auflage, Themenheft des Lüneburger Streuobstwiesen e.V., Lüneburg  
([www.streuobst-lueneburg.de/docs/themenblaetter/Themenblatt\\_08-Obstgehoeelzschnitt.pdf](http://www.streuobst-lueneburg.de/docs/themenblaetter/Themenblatt_08-Obstgehoeelzschnitt.pdf))
- **Bäurle**, Jörg (2018): Mündliche Mitteilung, Amtzell im Allgäu
- **Bergengruen**, Kai (2018): Mündliche Mitteilung, Bad Gandersheim
- **Bergengruen**, Kai (2015): Erziehung von Straßenbäumen, Kursbeilage Straßenbaumerziehung 2/2015, Münchner Baumkletterschule
- **Bütler**, R., Lachat, T., Krumm, F., Kraus, D., Larrieu, L. (2020): Habitatbäume kennen, schützen und fördern. Merkblatt für die Praxis, Eidg. Forschungsanstalt WSL, Nr. 64/2020, 2. Aufl.
- **de Groot**, Jan-Willem (2012): Das Konzept des Jungbaumschnittes in den Niederlanden. Fachvortrag 21. Fortbildungsveranstaltung des Fachverbandes Geprüfter Baumpfleger e. V., Kirchheim / Hessen ([http://www.boomadviseur.nl/wp-content/uploads/2016/10/Das-Konzept-des-Jungbaumschnittes-in-den-Niederlanden\\_Jan-Willem-de-Groot.pdf](http://www.boomadviseur.nl/wp-content/uploads/2016/10/Das-Konzept-des-Jungbaumschnittes-in-den-Niederlanden_Jan-Willem-de-Groot.pdf))
- **Dujesiefken**, Dirk (2018): Fit durch Schnitt – Gesunde Straßenbäume durch regelmäßige Jungbaumpflege. Aus Niedersachsen Spezial – Alleen, Niedersächsischer Heimatbund e.V., Hannover
- **Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V.** (Hrsg.) (2017): ZTV-Baumpflege, Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpflege, 6. Ausgabe, Bonn
- **Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V.** (Hrsg.) (2006): ZTV-Baumpflege, Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpflege, 5. Ausgabe, Bonn
- **Hilsberg**, R. (2019): Sicherungspflichten bei nicht sicherem Baumveteran. TASPO Baumzeitung 05/2029

## » Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

STRASSEN ObstBÄUME

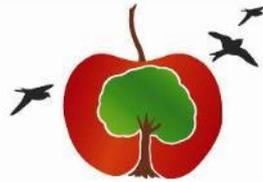


- **Paulsen**, Heinrich (2010): Das „Lübecker Modell“. bi Medien, Kiel ([www.bi-medien.de/artikel-2841-gb-luebecker-modell.bi](http://www.bi-medien.de/artikel-2841-gb-luebecker-modell.bi))
- **Riess**, Walter (2010): Obstbaumschnitt in Bildern, Obst- und Gartenbauverlag, München, 29. Auflage
- **Schumacher**, J., Schumacher, A. (2019): Hohe Hürden für Abfang oder Abschuss von Bibern. Naturschutz und Landschaftsplanung Nr. 51 (12), 2019.
- **Vanberg**, Christoph (2018): Mündliche Mitteilung, Bad Breisig

# »Themenblätter«

Informationen des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

STRASSEN ObstBÄUME



## Impressum

### Redaktion & Autor:

- Dr. Olaf Andersson  
Vorsitzender des  
Lüneburger Streuobstwiesen e.V.  
[olaf.andersson@streuobst-lueneburg.de](mailto:olaf.andersson@streuobst-lueneburg.de)

### Fotos:

Alle Fotos stammen vom Auto

### Themenhefte:

- 01 - WÜHLMAUSSCHUTZ
- 02 - AMMENVEREDELUNG
- 03 - ROTER BRASILIENAPFEL
- 04 - DIE SEIDENHEMDCHEN
- 05 - LEIMRINGE
- 06 - KARL PETERS APFEL (in Entstehung)
- 07 - DER OBSTBAUM (in Entstehung)
- 08 - OBSTGEHÖLZSCHNITT
- 09 - GENUSS
- 10 - WINTERHANDVEREDELUNG
- 11 - STRASSEN OBSTBÄUME

### Auflage:

Digitale Verbreitung als PDF an Mitglieder und Interessierte über den Internetauftritt des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

### Herausgeber:

Lüneburger Streuobstwiesen e.V.  
Rotenberger Str. 27  
21339 Lüneburg  
Tel.: 0160-95568409 (AB)  
Email: [info@streuobst-lueneburg.de](mailto:info@streuobst-lueneburg.de)  
Internet: [www.streuobst-lueneburg.de](http://www.streuobst-lueneburg.de)

Nachdruck und sonstige Verbreitung des Inhalts nur mit Genehmigung des Lüneburger Streuobstwiesen e.V.

ENDE